



JAHRESBERICHT 2016



04 Die große Transformation – Zum Beitrag der Entwicklungs- und Freiwilligendienste



10 Einblicke in die Arbeit der AGEH – Entwicklungen in den Geschäftsfeldern



16 Übersicht Fachkräfte im Entwicklungsdienst 2016



18 Die AGEH in Zahlen – Fakten zu Bewerberzahlen und Personalprogrammen und v. a. m.



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde,

wir freuen uns, Ihnen mit unserem Jahresbericht 2016 Rechenschaft über die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH) e. V. geben zu können.

Spätestens mit der Agenda 2030 und den Nachhaltigkeitszielen ist es eine zumindest formal beschlossene Sache, dass Entwicklung heute im Norden wie im Süden gleichermaßen ohne tiefgreifende Veränderungen nicht möglich sein wird. Noch eindringlicher mahnt Papst Franziskus in seiner großartigen Enzyklika *Laudato Si'* zu einer grundlegenden Umkehr unseres Wirtschaftens und Verhaltens. Tiefgreifende Transformationsprozesse sind erforderlich, wenn wir Menschen auf unserem Planeten überleben wollen und noch mehr, wenn allen Menschen die Möglichkeit zu einem „Guten Leben“ gegeben sein soll. Das ist heute schon nicht der Fall, und dieses Ziel wird mit den schwindenden Ressourcen, einer sich drastisch verringernenden Biodiversität und dem Klimawandel ein immer ambitionierteres, aber umso wichtigeres Ziel.

Natürlich sind Regierungen und multi- sowie supranationale Institutionen verantwortlich und in der Pflicht, förderliche wie verbindliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Allerdings können z. B. die Beschlüsse der Klimakonferenz von Paris 2015 schon gar nicht als Endpunkt verstanden werden, sondern nur als Beginn einer energiepolitischen, globalen Wende.

Ohne eine vernetzte Zivilgesellschaft, die sowohl Anwalt und wichtiger Treiber der Veränderungsprozesse ist, als auch lokale, selbstverantwortete Lösungsansätze fördert, werden die erforderlichen Transformationsprozesse nicht gelingen. Ein grundlegend neues Verständnis von Volunteering ist dabei erforderlich.

In ökologischen, sozialen und auch politischen Fragen bedarf es des freiwilligen Engagements, von Menschen, die sich in „Dienst-Nehmen-Lassens“. Sie sind kreative, gestaltende und politisch handelnde Menschen. Wir finden sie in allen Teilen der Welt, insbesondere bei vielen unserer Partner. Ihr Handeln, ihre Erwartungen und die anstehenden Herausforderungen verändern auch die AGEH als Entwicklungsdienst.

Ohne die gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern, Auftrag- und Geldgebern hätten wir ebenso wenig erfolgreich arbeiten können, wie ohne unsere Entwicklungshelferinnen und -helfer, die zum Teil unter äußerst schwierigen Bedingungen kompetent einen Dienst für die Eine Welt leisten.

Wir danken allen für die sehr gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr!



Michael Steeb
Geschäftsführer



01 Tina Schubert arbeitet bei der NGO „Project 90 by 2030“ in Kapstadt, die sich seit 2007 dafür engagiert, Umwelt- und Klimaschutz im Bewusstsein der südafrikanischen Gesellschaft zu verankern.

02 Die Organisation Cedepas möchte die Ernährungssituation von Kleinbauern in den peruanischen Anden verbessern. Sie setzt dabei vor allem auf Ökolandbau. Die AGEH-Fachkraft Ulrika Frank begleitete die Bauern bis Mitte 2016 auf dem Weg in die organische Bewirtschaftung der Höfe. Finanziert wurde ihre Mitarbeit von Comundo Luzern.

03 Die Wohnsituation verbessert Cedepas v. a. durch den Einsatz von regenerativer Energie. Heizung und warmes Wasser gibt es nun durch Sonnenenergie. Fachkraft Wuëster Mercado zeigt, wie man den Solarboiler selbst installieren und warten kann.



Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation¹ lautet der Titel des Gutachtens des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), das im Jahr 2011 im Vorfeld der Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung übergeben wurde. Aufbauend auf den Arbeiten des Stockholm Resilience Centre zu den sogenannten Planetary Boundaries setzt sich die Studie mit den Belastungs-

grenzen unserer Erde auseinander, „deren Überschreitung heute oder in Zukunft intolerable Folgen mit sich brächte“. ² Auch wenn das zentrale Augenmerk der weltweiten Transformation auf einer klimaverträglichen Gesellschaft ohne Nutzung fossiler Brennstoffe liegt, so war den beteiligten Wissenschaftlern durchaus bewusst, dass der notwendige globale Veränderungsprozess weit über die Frage der CO₂-Reduzierung hinausgeht. Die normalen Instrumentarien nationalen und internationalen politischen Handelns würden deshalb nicht ausreichen, den tiefgreifenden Wandel ökonomisch, wie auch gesellschaftlich durchzusetzen.

¹ Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (2011): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation. Berlin.

² WBGU: Welt im Wandel, S.34

OSSE TRANSFORMATION“ – ITRAG DER ENTWICKLUNGS- EIWILLIGENDIENSTE

Ohne gesellschaftlichen Konsens auf nationaler und globaler Ebene wird dies weder friedlich noch inklusiv auf alle Menschen der Erde bezogen gelingen. Daher wird in dem Gutachten ein umfassender „Gesellschaftsvertrag“ gefordert. Wenn die Annahmen des Wissenschaftlichen Beirates stimmen, wofür sehr vieles spricht, hat dies auch massive Konsequenzen für das, was wir heute immer noch Entwicklungszusammenarbeit nennen.

Fachkräfte der AGEH erleben in ihrer Tätigkeit, dass Wirtschaftswachstum keineswegs selbstverständlich zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen etwa im Umfeld von Bergbau oder agro-industriellen Großprojekten beiträgt. Nicht



Stefan Kramer

leitet seit Oktober 2015 die Dialog- und Verbindungsstelle von Misereor in Brasilien: „Misereor möchte mit dieser Stelle den Austausch mit seinen Partnern stärken, um auf Entwicklungen und neue Herausforderungen im Land schneller und effizienter reagieren zu können. Die ersten Monate als Leiter nutzte ich dazu, das Spektrum der Partner näher kennen zu lernen und einen tieferen Einblick in deren Sorgen und Nöte zu bekommen. Seit den ersten Begegnungen mit CPT-Mitarbeitern und CIMI-Missionaren empfinde ich ein hohes Maß an Anerkennung für deren unermüdliche Arbeit an der Basis, aber auch Besorgnis über deren Sicherheit. Es ist nötig, unsere Partner stärker zu vernetzen und die Kommunikation zwischen den verschiedenen sozialen und ethischen Zielgruppen zu verbessern. Denn durch gegenseitige Solidarität und Zusammenschlüsse können sich Kleinbauern, Landlose, Flussuferbewohner, indigene Völker und Quilombolas (ehemalige Sklaven) besser gegenüber Unrecht und Machtmissbrauch positionieren. Das mit den Partnern zu thematisieren und gemeinsam nach Wegen zu suchen, um die Kooperation und den Austausch der Gruppen zu stärken, wird ein wichtiger Teil meiner Arbeit sein.“



nur in den „Failed States“ bereichern sich Eliten mit Wissen und stillschweigendem Einverständnis ihrer Abnehmer im Norden an den Bodenschätzen. Unsere Partner aus dem Süden wie auch die Entwicklungshelfer/-innen der AGEH berichten schon seit Jahren über Klimaveränderungen und die damit einhergehenden Konsequenzen für die Landwirtschaft. Dies sind nur einige Indizien dafür, warum eine globale Transformation erforderlich ist.

Im Jahr 2015 sind mit der Agenda 2030 und den dazugehörigen Nachhaltigkeitszielen (SDG) auf internationaler Ebene wichtige Weichenstellungen vereinbart worden. Mit der Enzyklika *Laudato Si'* fordert Papst Franziskus uns alle eindrucksvoll auf, mit der Sorge um unsere Welt ernst zu machen. Vor diesem Hintergrund wollen wir unsere Rolle und unseren Beitrag als katholischer Personaldienst überprüfen.

Engagement für das Gemeinwohl

Die sich abzeichnende Entwicklung deutet auf eine Katastrophe hin, die bei nicht entschlossenem Handeln der Weltgemeinschaft immer wahrscheinlicher wird. Dabei handelt es sich nicht um plötzliche, unvorhersehbare Ereignisse, deren Auswirkung nicht bereits heute erkennbar wäre: die Klimaerwärmung seit Beginn des industriellen Zeitalters, das Steigen des Meeresspiegels, der dramatische Rückgang der Biodiversität

sowie daraus resultierende Konflikte. Wir Menschen sind die Verursacher, weshalb in der Wissenschaft vom Anthropozän als neuem Erdzeitalter gesprochen wird.

Die meisten Migrations- und Fluchtbewegungen weltweit sind die Folge unseres Wirtschaftens auf diesem Planeten und der daraus folgenden ökologischen und sozialen Veränderungen. Gab es 2015 die Hoffnung, dass mit der Verabschiedung der Agenda 2030 und der Klimakonferenz von Paris eine gewisse Einsicht in die unvermeidlichen Transformationsprozesse Raum gewinnt und die Bereitschaft für eine globale Zusammenarbeit zunimmt, so erleben wir heute ein Aufblühen nationaler Egoismen. Es sind nicht nur die USA, Russland und China, die sich aus der Verantwortung für ein globales Gemeinwohl verabschieden, sondern neben vielen anderen Ländern geben auch Mitgliedsländer der EU kein gutes Beispiel ab für länderübergreifende Solidarität sowie globales Denken und Handeln.

Krieg wird zur vermeintlich legitimen Option, um eigene Interessen durchzusetzen. Das Völkerrecht wird massiv geschwächt, so bleibt z. B. die Missachtung der UN-Menschenrechtskonvention, z. B. durch Folter oder massive Einschränkung der Meinungsfreiheit zumeist straffrei. Was mit Shrinking Spaces bezeichnet wird, erleben zahlreiche Partnerorganisationen der AGEH hautnah, z. B. in Simbabwe. In diesen Ländern wird die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen von staatlicher Seite massiv erschwert. Dass Staaten den Handlungsspielraum für NROs und für zivilgesellschaftliches Engagement einschränken, ist zugleich ein starker Hinweis darauf, wo deren Stärken liegen und was diese potenziell bewirken könnten.

In Deutschland und Europa erleben wir eine zunehmende Spaltung der Gesellschaft. Die Fremdenfeindlichkeit nimmt zu und ebenfalls der Zuspruch für Populisten und Rechtsradikale. Umgekehrt sehen wir aber auch ein breites gesellschaftliches Engagement. 55.000 Freiwillige im FSJ und im Bundesfreiwilligendienst (BUFDI) haben 2015 unser Sozialwesen gestärkt. Als die sogenannte „Flüchtlingswelle“ 2015 Deutschland erreichte, haben sich zahlreiche Menschen als Freiwillige engagiert. Viele tun dies auch jetzt noch. Ohne ihr Engagement hätten die Kommunen kapi-



1

tulieren müssen. Freiwillige entlasten die Kommunen, entwickeln aber durch ihr Engagement auch kritische Perspektiven auf die staatliche Flüchtlingspolitik. Sie gehen im Einzelfall auch in den Widerstand zum Staat und tragen so im besten Fall zur Transformation des Staates bei. Ähnliches wird aus den Ländern, durch die die „Fluchtrouten“ führen, berichtet.

Freiwillige, die sich dem globalen Gemeinwohl verpflichtet fühlen, gibt es überall auf der Welt.³ Die mit dem alternativen Nobelpreis ausgezeichneten „Weißhelme von Aleppo“ sind ein eindrückliches Beispiel dafür. Das, was einen internationalen freiwilligen Dienst, was Volunteering ausmacht, ist vielfältiger als die in Deutschland üblichen Kategorien von Entwicklungsdienst, Freiwilligendienst oder Senior Expert Service. Diese Vielfalt ist auch dringend nötig für die Umsetzung der in der Enzyklika *Laudato Si'* geforderten Transformationsprozesse und in der Agenda 2030 / SDG gesteckten Ziele.

Globale Herausforderungen

Im September 2015 hat die UN-Vollversammlung im Rahmen der Agenda 2030 ihre Ziele für ein nachhaltiges Handeln ver-

abschiedet, die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs), die Nachhaltigen Entwicklungsziele. Sowohl die Agenda 2030 als auch das Pariser Klimaabkommen vom Dezember 2015⁴ verweisen auf die gemeinsame, aber unterschiedlich auszugestaltende Verantwortung der Nationen für eine nachhaltige globale Entwicklung.

Drei Aspekte der Agenda 2030 sind für die inhaltliche Ausrichtung der AGEH als weltkirchlicher Personaldienst von besonderer Bedeutung.

1. „Leave no one behind“

„Wir sind entschlossen, die kühnen und transformativen Schritte zu unternehmen, die dringend notwendig sind, um die Welt auf den Pfad der Nachhaltigkeit und der Widerstandsfähigkeit zu bringen. Wir versprechen, auf dieser gemeinsamen Reise, die wir heute antreten, niemanden zurückzulassen.“⁵ Dieser so in der Präambel formulierte Anspruch ist für eine globale Vereinbarung ein Novum. Die zu Grunde liegende Ethik entspricht den Prinzipien der Personalität und Solidarität der Katholischen Soziallehre, die die Pflicht zur Schaffung einer menschlicheren Welt für alle beinhalten.

⁴ United Nations (2015): Framework Convention on Climate change, <http://unfccc.int/resource/docs/2015/cop21/eng/109r01.pdf>. Stand: 06.05.2017.

⁵ Vereinte Nationen / Generalversammlung (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, Präambel. New York.

01 Durch Südafrikas Bildungssystem geht ein tiefer Riss. Nur ein Viertel der Schulen bietet gute Lernbedingungen. Doch Kinder aus sozial schwachen Familien können sich nicht leisten, dort zu lernen. Die Organisation *Masifunde Learner Development* will ihnen die Möglichkeit geben, trotzdem an der Gesellschaft teilzuhaben. Fachkraft Jonas Schumacher (2. v. r.) unterstützt die Organisation dabei.

2. Gemeinsame Verantwortung aller

Die Agenda 2030 betont erstmals die gemeinsame Verantwortung aller Staaten: Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer für die eine Welt. Die Konsequenz aus dieser Verantwortung aller Nationen für das Gemeinwohl bedeutet: Jedes Land ist Entwicklungsland – nur auf unterschiedlichen Ebenen – und hat seinen Anteil zu leisten. Darüber hinaus ist eine intensive Zusammenarbeit aller Staaten im Rahmen von globalen Partnerschaften notwendig. Generationen von Entwicklungshelferinnen und -helfern haben diesen Beitrag der Länder des Nordens an der gemeinsamen Verantwortung stets eingefordert.

3. Die Bedeutung der Freiwilligendienste

Die zentrale Rolle bei der Umsetzung der Agenda 2030 liegt bei den nationalen Regierungen. Durch ihre Gesetzgebung, die Gestaltung des Staatshaushalts und der notwendigen Rahmenbedingungen verfügen sie über die Schlüssel zum Erfolg. Aber ohne das Engagement weiterer gesellschaftlicher Akteure wird die Umsetzung nicht gelingen. Nationale und internationale Freiwilligendienste können einen

³ Zur aktuellen Situation von ehrenamtlicher Arbeit weltweit vgl. Toepler, Stefan: Im unbezahlten Einsatz. In: *welt-sichten* 5/2017, S.12 – 17.

entscheidenden Beitrag zur Erreichung der SDGs leisten z. B. durch Bewusstseinsbildung gerade unter marginalisierten Bevölkerungsgruppen, Vermittlung von Fachwissen, Schaffung von Dialog und gesellschaftlicher Beteiligung bei der Umsetzung lokaler Agenden. Die Neubewertung des Volunteering geht dabei weit über die Rolle einer unterstützenden Umsetzung der SDG hinaus, indem ihm eine wichtige Rolle in den von der UN definierten drei Säulen einer Good Governance zugeschrieben wird: Die Ermöglichung der Mitsprache und Partizipation der Bürger/-innen, der Einhaltung der Rechenschaftlichkeit der staatlichen wie internationalen Akteure und deren Reaktionsbereitschaft.⁶

Die Enzyklika *Laudato Si'* wurde von Papst Franziskus bewusst vor den großen Konferenzen der Vereinten Nationen 2015 veröffentlicht. Auch er fordert das gemeinsame Handeln aller: „Ich lade dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten. Wir brauchen ein Gespräch, das uns alle zusammenführt, denn die Herausforderung der Umweltsituation, die wir erleben und ihre menschlichen Wurzeln interessieren und betreffen uns alle.“ (LS14)⁷

1. Das Ende des technokratischen Paradigmas

Franziskus lehnt eine Wirtschaft ab, die nicht den Menschen dient, sondern dem Kapital und dem Reichtum weniger. Das sogenannte technokratische Paradigma sei eine wesentliche Ursache für die vielfältigen Probleme heute. Gestalt geworden ist das technokratische Paradigma in den kapitalistisch organisierten Produktions- und Konsumweisen. Franziskus lehnt dabei nicht pauschal jede Form des global organisierten Wirtschaftens und den wissenschaftlich-technischen Fortschritt ab, fordert aber, dass sie der Entfaltung der Personen und dem Wohl aller dienen.

2. Ein integrales Verständnis von Fortschritt

Laudato Si' ist eine Enzyklika über „Fortschritt“ und „Entwicklung“. Papst Franziskus zeigt wesentliche Grenzen der bisherigen Praxis von Entwicklung auf, die an einem Leitbild von Fortschritt begründet

ist, das nicht (mehr) haltbar ist. Eine technologische und wirtschaftliche Entwicklung, die nicht eine bessere Welt und eine im Ganzen höhere Lebensqualität hinterlässt, kann nicht als Fortschritt betrachtet werden. Andererseits nimmt oft die wirkliche Lebensqualität im Zusammenhang mit einem Wirtschaftswachstum ab, und zwar wegen der Zerstörung der Umwelt, wegen der niedrigen Qualität der eigenen Nahrungsmittel oder durch die Erschöpfung einiger Ressourcen.“ (LS 194)

In *Laudato Si'* nimmt Franziskus zusätzlich zur sozialen Dimension die ökologische Diskussion der vergangenen Jahrzehnte auf und geht noch einen Schritt weiter. Die Maxime „Erst müssen wir die soziale Entwicklung voranbringen, dann können wir uns um Umweltfragen kümmern“ erweist sich zunehmend als zerstörerisch. Die Umweltprobleme sind so akut, dass Lösungen nicht mehr auf spätere Zeiten verschoben werden können. Die „Sorge für das gemeinsame Haus“ – so der Untertitel der Enzyklika – umfasst soziale und ökologische Gerechtigkeit. Der Weg zum Fortschritt führt für Franziskus über eine „integrale Ökologie“. Sie ist als Prozess zu verstehen, auf den sich Menschen wie Regierungen einlassen sollen, damit weltweit das Gemeinwohl wachsen kann. Starke Zivilgesellschaften und stabile Demokratien werden in den anstehenden Transformationsprozessen um Zukunftsmodelle und lokale Lösungen ringen müssen. Hierzu müssen auch Religionen als wertstiftende Ressourcen ihren Beitrag leisten.

Die Folgen aus Agenda 2030 und *Laudato Si'* für die Personelle Zusammenarbeit

Vom Entwicklungsdienst zum Weltdienst – der Perspektivwechsel

Angesichts der globalen Herausforderungen braucht es neue Modelle des Entwicklungsdienstes. Lebensqualität hervorbringen, ohne den Planeten weiter zu plündern, braucht entsprechend zu globalen und politischen Prozessen auch eine Vielzahl lokal und zeitlich begrenzter gültiger Lösungen. Technische, wirtschaftliche, soziale und intellektuelle Wertschöpfung erfolgt zunehmend im Süden. Spätestens auf diesem Hintergrund wird deutlich, dass es im Zusammenwirken zwischen Nord und Süd nur um ernstgemeinte Partnerschaft gehen kann. Und das gilt sowohl zwischen

Staaten, kirchlichen Partnern oder Zivilgesellschaften.

Die spezifischen Beiträge des Austauschs zwischen geistigen und geistlichen Traditionen und kulturellen Systemen des Südens und des Nordens werden zur Entwicklung zukunftsfähiger Lebens- und Wirtschaftsformen und für die Organisation von Gemeinwesen dringend benötigt. Der globale Austausch in alle Richtungen gewinnt daher an immer größerer Bedeutung. Die interkulturelle Personelle Zusammenarbeit kann zur Entwicklung und Formulierung der benötigten, neuen Antworten beitragen. Neue, zivilgesellschaftliche personale Dienste haben das Potential, Kreativität, Fähigkeiten und Erfahrungen von Menschen und Gemeinschaften im Süden wie im Norden an Dynamiken zu beteiligen, die Lebensqualität erzeugen, Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung fördern, lokal gültige Antworten auf die globalen, existentiellen Fragen der Menschheit finden – oder – in der Sprache von *Laudato Si'* zur Entwicklung einer „ökologischen Kultur“ beitragen.

Umsetzung eines neuen Paradigmas: Von „Entwicklung“ zu einem „Leben in Würde für alle“

In den 1960er Jahren hieß es bei Paul VI. „Entwicklung ist der neue Name für Frieden“⁸. Die Befreiungstheologie reagiert darauf, indem sie die Befreiung der Armen aus Ungerechtigkeit und Unterdrückung als zeitgemäße Form christlichen Handelns versteht. Die in den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen Struktur gewordene Sünde von Ungerechtigkeit und Ausschluss großer Teile der Menschheit von einem Leben in Würde und Freiheit sei zu überwinden. Auf diesem theologischen Fundament baut Papst Franziskus auf, wenn er unsere heutigen Verhältnisse scharf kritisiert.

Die Arbeit ihrer Fachkräfte versteht die AGEH als Dienst an dieser Befreiung der Menschen und Völker zu Selbstbestimmung. Aufgrund der Nähe zu sozialen Bewegungen wirken AGEH-Fachkräfte auf unterschiedlichen Ebenen an Alternativen zu einem technokratischen Verständnis von Entwicklung mit. Es braucht u. a. die Entwicklung von Vertrauen, die Kompetenz zur Konflikttransformation, die Fähigkeit zur Interkulturalität und zum interreligiösen Di-

⁶ UNV, Bericht über die Lage der Freiwilligenarbeit in der Welt – Governance im Wandel. Bonn 2015.

⁷ Franziskus, Enzyklika *LAUDATO SI'* (LS) über die Sorge für das gemeinsame Haus (VAP Nr. 202), hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2015, LS 13.

⁸ Paul VI., Enzyklika *Populorum progressio*, Rom, 1967



01 Wie können Menschen soziale Prozesse, in die sie involviert sind, selbst gestalten? Fachkraft Heike Teufel unterstützt Partnerorganisationen von Misereor in Peru bei der Lösung dieser Frage. Hier ein Train-the-Trainer-Workshop für „Participatory Video“, einer kreativen Methode, um gesellschaftliche Teilhabe erleben zu können.

alog dafür. Die AGEH setzt daher bewusst darauf, Menschen in der Entwicklungszusammenarbeit zusammenzubringen. Ein Fachwissen, wie es in der „technischen Zusammenarbeit“ dazugehört, wird vorausgesetzt. Allein aber ist es nicht die Lösung. AGEH-Fachkräfte haben Erfahrung mit prozessorientiertem und partizipativem Arbeiten. Das bisherige Paradigma von Entwicklung wird in der integralen Ökologie mit den Konzepten von Buen Vivir, Ubuntu und ähnlichen Ansätzen schon seit längerem grundsätzlich in Frage gestellt.

Laudato Si' benennt die Gemeingüter, die allen Menschen zustehen (z. B. Klima, Atmosphäre, Wasser). Und die Enzyklika benennt die Megathemen der Zukunft: Klimawandel (Post-Paris-Prozess), Zugang und Verfügung über natürliche Ressourcen und Land sowie die Entwicklung der Städte.

Seit Jahren gibt es Entwicklungshelfer/-innen, die genau zu diesen Themen, z. B. den erneuerbaren Energien, dem Ressourcenschutz und den Folgen des Rohstoffabbaus arbeiten. Einen spezifischen Beitrag leistet der Zivile Friedensdienst der AGEH zu Ziel 16 der Agenda 2030: „Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effek-

tive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.“

Unsere kirchlichen Partner im Norden und Süden werden insbesondere bei der Umsetzung von Veränderungsprozessen hin zu neuen inklusiven sozialen Systemen gefordert sein. Neue Partnerschaften, ein Austausch mit den katholischen Sozialverbänden und eine gemeinsame Neuinterpretation mit den Ansätzen der katholischen Soziallehre können für alle Beteiligte zu neuen Wegen führen. Es bedarf einer tiefgreifenden gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung und Neubewertung freiwilligen Engagements und freiwilliger Dienste. Deren emanzipativen Potenziale und die innovativen Veränderungskräfte gilt es zu erkennen und zu fördern. So können sie zu Triebfedern der Transformation werden.

Nicht erst seit der Agenda 2030 spitzt sich der bekannte Gedanke zu: Es geht nicht nur darum, Menschen in anderen Ländern bei ihrer selbstbestimmten Entwicklung, dazu gehört auch ihr Ringen um Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit, zu unterstützen. Es geht auch darum, für eine sozial-ökologische Transformation in Deutschland einzutreten. Fachkräfte der AGEH sind in unserem Verständnis immer auch Entwicklungslernende. Mit ihren Er-

fahrungen können sie nach ihrer Rückkehr die notwendigen Transformationsprozesse in Deutschland mit befördern. Die Rückkehrendenarbeit der Personaldienste ist aus dieser Perspektive neu zu überdenken: Welche Rolle kommt zurückgekehrten Fachkräften bei Transformationsprozessen zu und wie können die Dienste die Fachkräfte unterstützen? Wie gelingt es, die oft positiv gewürdigte „produktive Fremdheit“ von Entwicklungshelfer/-innen und Freiwilligen nach ihrer Rückkehr nun in Deutschland wirksam werden zu lassen. Sie als Zurückkehrende und die in Deutschland Entwicklungs- und Freiwilligendienst Leistende aus dem Süden, sind potenzielle Promotoren der „großen Transformation“ in Deutschland.

Um notwendige gesellschaftliche Veränderungen voranzutreiben, bedarf es der bewussten „Grenzüberschreitungen“ des normal Üblichen, um neue Sichtweisen und Perspektiven zu befördern. Freiwillige Arbeit muss auch prophetische Aspekte haben! Das ist ein ganz zentraler Teil eines Entwicklungs- und Freiwilligendienstes, der sich und seinen Auftrag ernst nimmt. Die „Freiwilligen“ werden – auch stellvertretend für die gesamte Gesellschaft und mit vielen anderen zu Wegbereiterinnen und Wegbereitern der Veränderung.

Personalvermittlung im Auftrag

In der Zusammenarbeit mit unseren Auftraggebern kommen neben der Personalvermittlung nach dem Entwicklungshelfer-Gesetz (EhFG) auch andere Vertragsformen zur Anwendung.

Die Nutzung des Berater auf Zeit (BaZ)-Programms, in dem Arbeitsverträge auf Grundlage des TVöD abgeschlossen werden, ist mit 26 Verträgen konstant geblieben. Genutzt wird dieses Format neben Misereor und Caritas international auch von Renovabis, missio Aachen, dem Kindermissionswerk und von der AGEH selbst im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes.

Bei zurückgekehrten Fachkräften stößt die Möglichkeit, im Anschluss an die Dienstzeit einen einjährigen Inlandsvertrag abzuschließen, auf wachsendes Interesse. Zurzeit bringen zwei Fachkräfte ihre Erfahrungen in die entwicklungspolitische Bildungsarbeit Misereors ein.

Während die Nachfrage nach Fachkräften in dem von AGEH und Misereor getragenen Programm Dialog und lebendige Partnerschaft (DLP) weiterhin hoch ist, verzeichneten wir 2016 einen Rückgang im sogenannten Stammprogramm. Mit dem evangelischen Missionswerk Mission 21 und den Missionsschwestern vom Kostbaren Blut (CPS) wurden neue Auftraggeber gewonnen. Mit der Katholischen Arbeit-



nehmerbewegung (KAB) und Kolping International wurden die Kontakte wieder intensiviert.

Vom 12. bis 16. September 2016 fand in Bonn ein von der AGEH organisierter Workshop mit dem Titel „Bodenlos“ statt. Die Veranstaltung bot den 27 teilnehmenden Vertreterinnen und Vertretern von Partnerorganisationen, AGEH-Fachkräften und Auftraggebern aus Afrika, Lateinamerika und Deutschland Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung. Im Mittelpunkt standen die Auswirkungen, die der Abbau von Rohstoffen weltweit auf die Lebensgrundlagen von Menschen, Menschenrechte und Umwelt hat. Neben einer Podiumsdiskussion, Arbeitsgruppen, Prä-

sentationen von Fallstudien, Diskussionen über Best-Practice-Beispiele fand eine Exkursion ins Rheinische Braunkohlerevier statt.

Nach dem Ausbruch gewalttätiger Auseinandersetzungen im Südsudan 2015, hat sich im vergangenen Jahr die Sicherheitslage dort weiter verschlechtert. Im Juli erreichte die Gewalteskalation die Hauptstadt Juba. Eine Evakuierung und mehrmonatige Abwesenheit der dort tätigen drei AGEH-Fachkräfte wurde dadurch unumgänglich. Durch die gute Zusammenarbeit mit der Misereor-Geschäftsstelle in Aachen und der Misereor-Dialog- und Verbindungsstelle in Nairobi konnte dies erfolgreich durchgeführt werden.



IN DIE ARBEIT DER AGEH

Joseph Randall,

Geschäftsführer von Green Scenery, Sierra Leone: „Mich hat beeindruckt, dass die AGEH Partner aus aller Welt in Bonn zusammengebracht hat, die zwar einen unterschiedlichen Background haben, aber an ähnlichen Problemen arbeiten.“

Es ist wichtig, dass wir voneinander lernen. Der Workshop hat mir den Eindruck vermittelt, dass wir in Sierra Leone nicht ganz alleine stehen, sondern anderswo Menschen den gleichen Kampf kämpfen wie wir.

Manche Dinge, die ich in der Woche gehört habe, haben mir regelrecht die Augen geöffnet. Ich hoffe, dass ich aus den Erfahrungen der anderen lernen kann – den guten wie den schlechten – und so bei meiner Arbeit armen Menschen besser helfen kann.



01 Beim AGEH-Workshop „Bodenlos“ diskutierten Vertreter/-innen von Partnerorganisationen und Fachkräfte über Auswirkungen des Bergbaus in Afrika, Lateinamerika und Deutschland auf Menschenrechte und Ökologie. AGEH-Mitarbeiter und Organisator Dr. Ludger Reining: „Es geht uns um den Austausch von Lernerfahrungen und Strategien.“ Den Rahmen dafür bilden u. a. Arbeitsgruppen, Podiumsdiskussionen, Präsentationen von Fallstudien und eine Exkursion ins Rheinische Braunkohlerevier.



Ziviler Friedensdienst

Insgesamt ist das ZFD-Programm der AGEH im Jahr 2016 auf elf Landes- und zwei Regionalprogramme mit insgesamt 128 geplanten Fachkraftstellen angewachsen. Erstmals wird seit 2016 ein neues Landesprogramm der AGEH (Zentralafrikanische Republik) komplett über Mittel der Sonderinitiative Flucht finanziert.

Um den Anforderungen an die Gestaltung der ZFD-Landesprogramme gerecht werden zu können, wurde in 2016 das ZFD-Koordinationskonzept der AGEH weiterentwickelt. Das neue Konzept beinhaltet eine Stärkung der Rolle und Aufgaben der Koordinationsstellen vor Ort und die Verbesserung von Arbeitsteilung und Synergien mit der Geschäftsstelle.

Seit Jahresbeginn verfügt die AGEH über einen Berater auf Zeit für „Advocacy“ im ZFD-Programm. Im Rahmen eines zunächst auf drei Jahre angelegten Projekts wird er die Arbeit im Bereich Advocacy länderübergreifend begleiten, Partner und Fachkräfte beraten und qualifizieren und aus den so gewonnenen Erfahrungen und Bedarfen ein Konzept zur Förderung der Arbeit im Advocacybereich entwickeln. Damit macht die AGEH einen wichtigen Schritt, um ihr ZFD-Programm in einem ihrer Schwerpunktthemen im ZFD weiter zu entwickeln.

Im September 2016 konnte die AGEH mit der Ausreise einer Koordinatorin den Aufbau eines neuen Landesprogramms in der Zentralafrikanischen Republik beginnen. Schwerpunkte des Programms sind die Stärkung von Bürgerbewusstsein und demokratischer Mitwirkung sowie Rechtsstaatlichkeit und Vergangenheitsbearbeitung.

Eine systematische Suche nach Synergien mit dem ZFD-Landesprogramm der AGEH in Kamerun ist geplant. Dabei geht es zunächst um eine Verbesserung der Situation der Flüchtlinge. Weitere Fachkräfte werden voraussichtlich erst im September 2017 in die Zentralafrikanische Republik ausreisen.

Im Dezember feierte die AGEH mit ihren Partnerorganisationen in Liberia das zehnjährige Bestehen des ZFD-Landesprogramms unter dem Motto: „Kapazitätsaufbau für nachhaltigen Frieden in Liberia“.

Eine Podiumsdiskussion mit Präsentationen verschiedener Partnerorganisationen ermöglichte einen lebhaften Austausch mit den knapp 100 Gästen in der Diözese Gbarnga im Bezirk Bong County im Norden des Landes. Erzbischof Lewis Zeigler von Monrovia und Hauptredner des Tages, würdigte in seiner Rede das kontinuierliche Engagement der AGEH in Liberia und betonte die Bedeutung der Kooperation für das



friedliche Zusammenleben der Menschen in den Gemeinden.

Mit großer Hoffnung, Sorge und letztlich Erleichterung verfolgten wir im Landesprogramm Kolumbien gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen das Referendum zum Friedensvertrag und den mühsamen Prozess bis zum Abschluss. Eine AGEH-Fachkraft in Bogota war während des Referendums im Auftrag zivilgesellschaftlicher Gruppierungen als Beobachter im Einsatz. Passend für die nun anstehenden umfangreichen Aufgaben zur Realisierung der im Friedensvertrag getroffenen Vereinbarungen, konnte die AGEH im Jahr 2016 von den 24 bewilligten Fachkraftstellen 22 im ZFD-Landesprogramm besetzen. Zwei Stellen mussten wegen Mittelknappheit zurückgestellt werden. Damit ist das ZFD-Programm der AGEH in Kolumbien aktuell das größte ZFD-Landesprogramm eines einzelnen Trägers weltweit. Neben der AGEH ist mit Peace Brigades International (PBI) nur noch ein weiterer ZFD-Träger und zwar mit ein bis zwei Fachkräften der in Kolumbien aktiv ist.

Auch im Jahr 2016 war die Arbeit in einigen Landes- und Regionalprogrammen durch neu aufbrechende oder anhaltende Krisen erschwert oder nur eingeschränkt bis gar nicht möglich. Besonders schwierig gestaltete sich die Arbeit im Südsudan.

Kurz vor der geplanten Ausreise der Koordinatorin brachen Anfang August erneut heftige bewaffnete Kämpfe in weiten Teilen des Landes aus. In der Hauptstadt Juba kam es zu massiven Übergriffen auf ausländische Helfer und Helferinnen und Journalistinnen und Journalisten.

Aus Sicherheitsgründen reiste die Koordinatorin daher zunächst nach Uganda aus und nahm von dort aus den Kontakt mit den Partnerorganisationen auf. Weitere geplante Fachkraftstellen wurden zunächst nicht besetzt. In Uganda wurde in Kooperation mit Misereor ein Workshop für Partnerorganisationen aus dem Südsudan durchgeführt. Er wurde von den Teilnehmenden als wichtige solidarische Geste empfunden, die es ihnen ermöglichte, zumindest für eine Zeit, dem gewaltbelasteten Alltag zu entkommen. Sie nutzten das Treffen, um Möglichkeiten zu entwickeln, auch in der herrschenden prekären Lage ihre Arbeit für Frieden und Entwicklung fortzusetzen.

Die schwierige politische Lage in Burundi führte dazu, dass die Handlungsmöglichkeiten der Ortskirche und unserer Partner stark eingeschränkt sind. Viele Mitarbeiter/-innen – auch kirchlicher Einrichtungen – werden bedroht. In dieser Situation ist die Präsenz unserer Fachkräfte ein wichtiger Faktor für unsere Partnerorganisationen, um ihre Arbeit weiterführen zu können.

01 Das kolumbianische Anwaltskollektiv CAJAR setzt sich dafür ein, dass transnationale Bergbauunternehmen verantwortungsvoll handeln und den Lebensraum indigener Gemeinden im Fördergebiet erhalten. Es hat Luz Ángela Uriana Guette (rechts) und ihre Familie bei einer Verfassungsklage unterstützt und damit Erfolg gehabt. ZFD-Fachkraft und Juristin Annelen Micus begleitet die Familie.

02 Jens Künster ist Geograf und arbeitet seit Juli 2016 als ZFD-Juniorfachkraft für gewaltfreie Konfliktbearbeitung und Organisationsentwicklung bei der Diözese Lodwar in Kenia. Die Justice and Peace Kommission der Diözese vermittelt bei Landkonflikten und versucht so Gewalteskalationen vorzubeugen. Dafür verfolgt sie einen breitgefächerten Ansatz, um auf verschiedenen Ebenen die unterschiedlichen Akteursgruppen zu erreichen.



2

Daraus ergaben sich nach über zehn Jahren Veränderungen in den vertraglichen Leistungen für Fachkräfte der AGEH während der Dienstzeit. Die mit dem BMZ vereinbarten veränderten Rahmenbedingungen für die Entwicklungsdienste sind Grundlage für das neue Leistungsverzeichnis der AGEH, das ab dem 01.01.2016 verbindlich in Kraft getreten ist.

Wir haben hierdurch eine Anpassung der Leistungen an bestehende rechtliche Grundlagen, eine Vereinfachung des Leistungskataloges und eine Reduzierung des Verwaltungsaufwands erreicht. Eine Neuerung ist zudem, dass die AGEH Fachkräften in besonders belastenden Arbeitskontexten bei nur sehr begrenzten Erholungsmöglichkeiten vor Ort, sogenannte Rest&Recovery-Phasen gewähren und finanziell unterstützen kann. Für die Fachkräfte konnten diese Änderungen in fast allen Fällen ohne finanzielle Einbußen gestaltet werden. Für viele Fachkräfte ergab sich eine Verbesserung der Vertragsleistungen.

Arbeitsgruppe „Wirkmodell“

Das Wirkmodell der AGEH unterstützt Mitarbeiter/-innen und Fachkräfte dabei, Produktivität am Arbeitsplatz zu entfalten und hierbei auch auf sich selbst zu achten. Schritt für Schritt sind wir dabei, die AGEH als wirkorientierte Organisation aufzustellen.

len. So wurden 2016 alle neuen Mitarbeitenden in unserem Haus dafür sensibilisiert, dass sie hier auf Themen treffen, die nicht ganz so selbstverständlich sind. Zum Beispiel, was psychosoziale Grundbedürfnisse mit Produktivität und Freude an der Arbeit zu tun haben.

Ablauf und Methodik der strategischen Jahresplanung wurde so verändert, dass der Sinn dieser jährlichen Aufgabe sich allen Beteiligten besser erschließt und der Aspekt des Lernens gestärkt wird.

Ebenso wurden auf Leitungsebene verschiedene Instrumente und Beratungstools vorgestellt und eingeführt, die die Leitung in dem von der AGEH verfolgten Sinne der Wirkungsorientierung fördern.

01 Im zentralafrikanischen Burundi häufen sich Konflikte um Landbesitz. Dabei geht es meistens um Erbstreitigkeiten und unklare Grenzziehungen. Die Commission Diocésaine Justice et Paix Bururi bildet ehrenamtliche Mediatoren aus, die in solchen Fällen vermitteln können. Unterstützt wird die Kommission seit 2015 von ZFD-Fachkraft Thomas Mecha.

02 Internationale Freiwilligendienste können einen Beitrag zur Erreichung der SDGs leisten. Die fid-Service- und Beratungsstelle der AGEH bietet zur Vorbereitung spezielle Seminare an. Es geht darum sich selbst besser kennenzulernen, Eigenverantwortung zu lernen und sich für die Begegnung mit anderen Menschen und Kulturen zu öffnen.

fid-Pädagogische Angebote im In- und Ausland

Veranstaltung	Seminare	TLN*
Vorbereitungsseminare	4	102
Rückkehrendenseminare	4	110
Begleitseminare für ausländische Freiwillige	4	15
Begleitseminare im Ausland	3	82
Trainingsseminare Begleitende	2	42

* Teilnehmer/-innen

FACHKRÄFTE IM ENTWICKLUNGSDIENST 2016

insgesamt: 242, davon ZFD: 87

LATEINAMERIKA

Land	FK	ZFD
Argentinien	2	
Bolivien	6	
Brasilien	10	
Dom. Republik	1	
Ecuador	4	
El Salvador	3	2
Guatemala	1	
Haiti	3	
Honduras	1	
Kolumbien	11	22
Mexiko	3	
Peru	6	
Gesamt	51	24

MITTEL- UND OSTEUROPA

Land	FK	ZFD
Ukraine	2	
Gesamt	2	

ASIEN

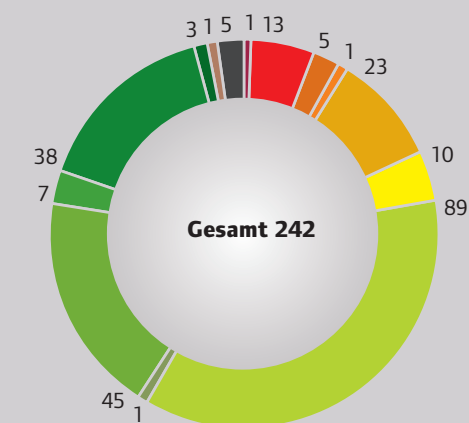
Land	FK	ZFD
Afghanistan	2	
China, VR	2	
Indien	6	
Indonesien	2	
Israel	6	4
Jordanien	1	
Kambodscha	3	
Libanon	2	
Mongolei	1	
Myanmar	1	
Nepal	1	
Pakistan	1	
Palästina	2	2
Papua-Neuguinea	1	
Philippinen	3	
Tadschikistan	1	
Taiwan	1	
Timor-Leste	1	9
Vietnam	1	
Gesamt	38	15

AFRIKA

Land	FK	ZFD
Ägypten	3	
Äthiopien	1	
Angola	1	
Benin	2	
Burundi		4
Ghana	1	
Kamerun	1	8
Kenia	11	9
Kongo, DR	5	1
Kongo, Republik	1	
Liberia	2	5
Madagaskar	2	
Malawi	1	
Nigeria	2	
Ruanda	3	1
Sambia	5	
Sierra Leone	2	8
Simbabwe	2	3
Südafrikanische Republik	3	
Sudan	2	
Südsudan, Rep.	4	1
Tansania	4	
Togo	1	
Tschad	2	
Uganda	3	7
Zentralafrikanische Republik		1
Gesamt	64	48

DIE AGEH IN ZAHLEN

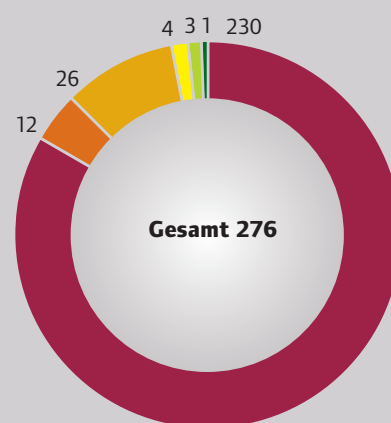
Sektorale* Verteilung der Fachkräfte vermittelt nach EhfG



- Bauwesen
- Bildung
- Finanzverwaltung und Korruptionsbekämpfung
- Freier Informationsfluss, z. B. Schulung von Journalisten, Printmedien, Radio, Fernsehen
- Gesundheitswesen
- Humanitäre Hilfe
- Krisenprävention und Konfliktlösung, Frieden und Sicherheit
- Landwirtschaft
- Multisektoral/Querschnitt
- Nicht zuordenbare Maßnahmen
- Sonstige soziale Infrastruktur und Dienste
- Stärkung der Zivilgesellschaft
- Tourismus
- Wirtschaftliche Infrastruktur und Dienste

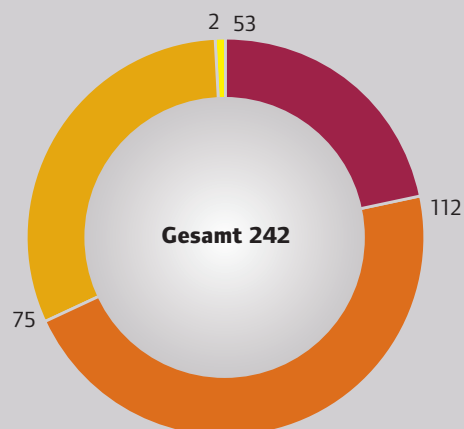
*) Die Sektoreneinteilung beruht auf dem DAC-5-Schlüssel der OECD

Fachkräfte in Personalprogrammen



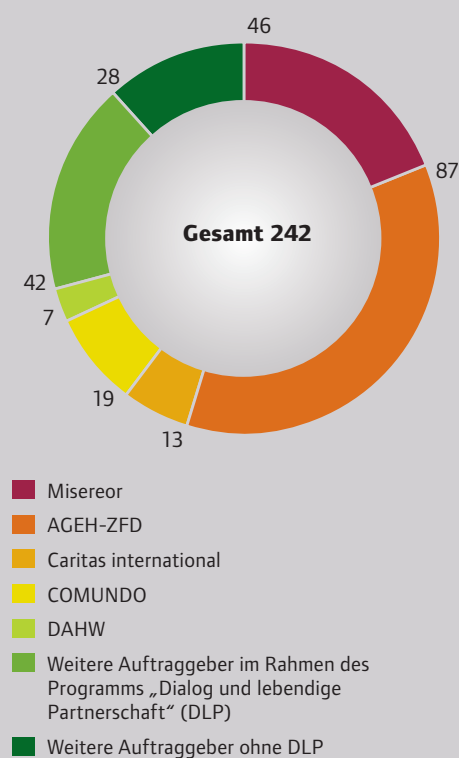
- Fachkräfte im Entwicklungsdienst, vermittelt nach EhfG (davon 81 Fachkräfte im ZFD)
- Fachkräfte nach EhfG im Vorbereitungsvertrag (inkl. ZFD)
- Berater/-innen auf Zeit
- Sonderverträge
- Inlandsverträge
- Trainees

Regionale Verteilung der Fachkräfte vermittelt nach EhfG



- Asien
- Afrika
- Lateinamerika
- Mittel- und Osteuropa

Auftraggeber für Fachkräfte vermittelt nach EhfG (inkl. ZFD)



Auswahlveranstaltungen für Bewerbende und Dauer der Personalgewinnung

Insgesamt wurden 43 Stellen in 2016 ausgeschrieben.

32 Bewerber/-innen nahmen an insgesamt 7 Vorstellungs- und Orientierungstagen teil.

77 Bewerber/-innen nahmen an Auswahlverfahren in der AGEH teil.

Maßnahmen der Personalentwicklung

Vorbereitung und Qualifizierung	Anzahl	TLN*
Rahmenbedingungen Personeller Zusammenarbeit	4	55
Safety & Security im Gastland I	7	69
Safety & Security im Gastland II	9	102
Fachkurs „Gut Beraten“	4	42
Fachkurs „Medienkompetenz“	7	37
Fachkurs „Participatory Video“	4	22
Fachkurs „Wirkungsorientiertes Projektmanagement“	4	43
Fachkurs „Kirche und Konflikt“	3	28
IT-Training	4	43
ZFD-Kurs „Konzepte“	4	26
ZFD-Kurs „Finanzen“	4	24
Sprachunterricht		49
Coaching	93	
Trainings	93	
Fachberatung	205	

Personalentwicklung während der Mitarbeit im Ausland

Gastlandveranstaltungen	5	196
Fortbildung im Dienstvertrag	63	58
Coaching	61	60

Personalentwicklung bei der Rückkehr

Rückkehrendenauswertungstage	5	46
------------------------------	---	----

* Teilnehmer/innen

„Berater auf Zeit“ – Fachbereiche

Bildung allgemein	1
Finanzverwaltung und Korruptionsbekämpfung	5
Humanitäre Hilfe	4
Krisenprävention, Konfliktprävention, Frieden und Sicherheitsarbeit (inkl. ZFD)	3
Landwirtschaft	3
Sonstige soziale Infrastruktur und Dienste	4
Stärkung der Zivilgesellschaft	3
Andere multisektorale Maßnahmen	3
Gesamt	26

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	2016 Euro	2016 Euro	Vorjahr Euro
1. Zuschüsse zu Kapitel I	2.872.162,22		2.953.475,90
2. Zuschüsse zu Kapitel II	1.863.301,99		1.692.336,25
3. Zuschüsse zu Kapitel III	20.632.541,99		19.933.759,95
4. Sonstige Zuschüsse und Erträge	1.399.313,83	26.767.320,03	1.235.123,62
5. Kapitel I (Verwaltung) – Kosten der Geschäftsstelle			
a) Personalkosten	-3.204.734,61		-3.060.950,38
b) Sachkosten	-624.622,24		-652.476,71
c) Werbung, Information, Betreuung	-91.769,67	-3.921.126,52	-121.025,75
6. Kapitel II (Vorbereitung) – Kosten der Auswahl, Vorbereitung, Begleitung und Auswertung			
a) Leistungen an Fachkräfte	-476.789,81		-558.411,91
b) Veranstaltungskosten	-1.203.294,74		-1.021.399,08
c) Sonstige Kosten	-183.217,44	-1.863.301,99	-112.525,26
7. Kapitel III (Sonderprogramme)			
a) Fachkräfte im Stammprogramm	-7.926.953,95		-8.201.660,02
b) Ziviler Friedensdienst	-9.310.149,68		-8.549.596,89
c) Berater auf Zeit	-2.170.259,22		-1.913.775,54
d) Sonderverträge	-174.818,65		-147.341,78
e) Freiwillige Internationale Dienste	-380.813,62		-393.212,83
f) Qualitätsverbund	-312.218,36		-323.372,93
g) Landesansprechpartner	-73.042,91		-81.408,91
h) Weltwärts	0,00		-10.284,29
i) Flüchtlingsinitiative	-276.154,79	-20.624.411,18	-304.353,51
8. Sonstige Aufwendungen		-312.753,96	-312.640,53
9. Jahresüberschuss		45.726,38	50.259,40
10. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-1.035,18	-1.436,43
11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		1.048.964,30	880.976,94
12. Einstellung in Gewinnrücklagen		-1.092.296,97	-930.835,09
12. Bilanzgewinn/-verlust		1.358,53	-1.035,18

BILANZ

zum 31. Dezember 2016

AKTIVA	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
	Euro	Euro	Euro
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Sachanlagen			
– Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		0,51	0,51
II. Finanzanlagen			
1. Genossenschaftsanteile	10.540,00		0,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	538.817,25	549.357,25	300.000,00
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	3.062.948,23		5.794.896,25
2. Sonstige Vermögensgegenstände	2.520.398,45	5.583.346,68	1.999.172,70
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		4.101.327,92	5.148.218,29
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		31.074,21	408.210,91
		10.265.106,57	13.650.498,66
PASSIVA			
A. EIGENKAPITAL			
I. Gewinnrücklagen	3.636.594,71		3.593.262,14
II. Bilanzgewinn/-verlust	1.358,53	3.637.953,24	-1.035,18
B. RÜCKSTELLUNGEN			
– Sonstige Rückstellungen		309.880,87	243.239,20
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,10		1,86
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	95.512,35		84.915,34
3. Sonstige Verbindlichkeiten	6.202.270,79	6.297.785,24	9.712.115,30
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		19.487,22	18.000,00
		10.265.106,57	13.650.498,66

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers für den AGEH Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung des AGEH Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e. V., Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Krefeld, den 23. Mai 2017

**Dr. Heilmaier & Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft**

gez. Nauen, Wirtschaftsprüfer

gez. ppa. Linke, Wirtschaftsprüferin



Información: (591-2) 2420736
www.iseatbolivia.org

WIR MACHEN IHRE ENTWICKLUNGSPROJEKTE ERFOLGREICHER

Foto: Florian Kopp

Sie suchen passende Fachkräfte für Ihr entwicklungs-
politisches Engagement?

Fragen Sie uns! Wir beraten und unterstützen Sie im
gesamten Personalvorhaben – von der Stellenbeschrei-
bung über die Personalauswahl und Qualifizierung bis hin
zur Vertragsgestaltung und zur sozialen Absicherung im
Ausland.

Interesse? Lassen Sie uns ins Gespräch kommen!

Ihr Ansprechpartner:

Michael Detscher, Tel. +49 221 8896-220
michael.detscher@ageh.org

AGEH – der Personaldienstleister für Entwicklungszusammenarbeit

Wir sind der staatlich anerkannte Personaldienst der
deutschen Katholiken für Entwicklungszusammenarbeit.
Seit über 50 Jahren vermitteln wir Fachpersonal in
Entwicklungsprojekte und beraten Organisationen,
Hilfswerke und Unternehmen.

www.ageh.de

AGEH 
mitmenschen.
Arbeitsgemeinschaft für
Entwicklungshilfe e.V.